

Was Sie erwartet ...

„Immer sind jene Menschen, die am rücksichtslosesten die Meinung der anderen zu vergewaltigen suchen, für ihre eigene Person die für jeden Widerspruch Empfindlichsten.“ Das Zitat beschreibt das Gegenüber in den unsozialen Netzwerken X & Co.; es stammt aber aus dem Buch „Castello gegen Calvin“ von Stefan Zweig. Mit Zweig und dem Toleranzgedanken als Bedingung für Europa und Frieden beginnt auch das Interview mit dem Philosophen und früheren Rektor der Universität Salzburg, Heinrich Schmidinger. Die *Quart* traf sich mit ihm in Zweigs Stammcafé Tomaselli; Anlass war Schmidingers Buch „Toleranz – auch eine Geschichte Europas“, das Titelthema dieser Ausgabe. Weil die Forderung nach humaner Toleranz vor 90 Jahren, als Zweig aus Salzburg flüchtete, genauso wichtig war wie heute. Das bestätigen der Politische Kommentar von Anton Pelinka über „Demokratie als Überraschung“, als auch der Kommentar aus Tschechien von Tomáš Sedláček, der in Hiob den widerständigen Geist Europas begründet sieht. Den repräsentiert auch die Kulturwissenschaftlerin Judith Kohlenberger als „Kopf des Quartals“, wenn sie die Migrationsdebatte gegen den Festung Europa-Strich bürstet. Davor liefert Philipp Axmann, *Furche*-Redakteur für Politik, Philosophie und Ethik, mit einer Rezension von Schmidingers Toleranz-Buch seinen Einstand als *Quart*-Autor. Einen Anfang setzt diese Ausgabe auch für mich; so wie mich Heiner Boberski 1999 von Salzburg nach Wien und in die *Furche* holte, so hat er mich auch jetzt als seinen Nachfolger für die Redaktionsleitung der *Quart* motiviert und mit dem Redaktionsteam approbiert. Danke! Ich freue mich auf die Zusammenarbeit, gebe mir und uns den Auftrag, mit

dem sich ein früherer *Furche*-Herausgeber aus den Redaktionskonferenzen verabschiedete: „Macht’s a gute Zeitung!“

Wolfgang Machreich

Freude und Hoffnung gehören spätestens seit dem Konzilsdokument „Gaudium und spes“ eng zusammen. Mich stimmen die Übernahme der *Quart*-Redaktionsleitung durch Wolfgang Machreich und etliche Beiträge dieser Ausgabe freudig und hoffnungsvoll.

Ein Hoffnungsbild – das hat Gabriele Eder-Cakl von der Weltsynode aus Rom mitgenommen, von der sie ein ausführliches Stimmungsbild liefert – das mehr sagt als oberflächliche Synoden-Berichte in den Massenmedien. Starke Argumente für lange erhoffte Reformen in der Kirche liefert der Kirchenhistoriker Hubert Wolf in seinem neuen Buch, das auf jahrzehntelanger Arbeit in den Vatikan-Archiven beruht.

Die Lösung vieler Probleme ist einfacher, wenn die Beteiligten einander in Toleranz, vielleicht sogar in Freundschaft verbunden sind. Die Ausstellung „In aller Freundschaft“ im Wiener Dommuseum, der sich Theresa Stampler widmet, steht für die lebendige Begegnung der Kirche mit moderner Kunst. Das gilt auch für den Otto-Mauer-Preis, 2024 verliehen an Cäcilia Brown, mit deren Oeuvre sich Hartwig Bischof befasst.

Wie sich Albanien verändert hat, beschreibt Magda Krön anhand einer Studienreise. Und Annemarie Weinzettl trägt die Funken weiter, die Robert Menasse auf der Sommertagung Tainach 2024 in seiner „Europäischen Predigt – Glaube an Europa“ sprühen ließ. Die Hoffnung auf ein besseres Europa lebt!

Heiner Boberski ■

■ Die Lösung vieler Probleme ist einfacher, wenn die Beteiligten einander in Toleranz, vielleicht sogar in Freundschaft verbunden sind.